

Das neue musikwissenschaftliche Seminar der Universität Zürich

Autor(en): **Fischer, Kurt v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Musikforschende Gesellschaft**

Band (Jahr): **32 (1961-1962)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-835087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn man im persönlichen Leben auf eine fünfzigjährige Vergangenheit zurückblickt, so weiß man nur eins mit aller Gewißheit, daß nämlich die noch bevorstehende Phase ohne den geringsten Zweifel verkürzt worden ist. Mit dem fünfzigjährigen Jubiläum einer Institution verhält es sich freilich ganz anders. So lehrreich ein Rückblick sein mag, der Blick in die Zukunft jedoch, wo für sie die zeitliche Grenze des Lebens nicht besteht, erscheint uns eher voller Anregung. Dann lohnt es sich wohl, für ein Institut immer nur auf weite Sicht zu planen.

Leo Schrade

Das neue musikwissenschaftliche Seminar der Universität Zürich

Mitten im Verkehrslärm Zürichs, in unmittelbarer Nähe von Schauspielhaus und Kunsthaus stößt der Besucher der Limmatstadt auf ein schlicht-vornehmes Gebäude, an dessen rechter Seite ein wundervoll schmiedeeisernes, mit einer Krone geschmücktes Tor in einen Hof hineinführt. Kaum ist er eingetreten, verstummt der Betrieb der Straße. Nicht anders als wie vor zweihundert Jahren öffnet sich dem Blick ein terrassenartig angelegter Garten, dessen oberen Abschluß das traditionsbeladene Bodmerhaus bildet. Rechts vom Eingangstor, am unteren Ende des Gartens, steht ein kleines Häuschen, das mit seinem hübschen Dach und seinen feinen Proportionen wie ein jüngeres Geschwister des vornehmen Herrschaftshauses zur linken des Tores wirkt. Wer nicht hinsieht, beachtet wohl kaum die kleine Tafel, die seit bald einem Jahr anzeigt, daß in diesem ehemaligen Ökonomiegebäude des Hauses «Zur Krone» oder «Rechberg», wie es seit 1839 heißt, das neue musikwissenschaftliche Seminar der Universität Zürich untergebracht ist.

Der Eingang ist von der Straße abgewandt. Drei Stufen abwärts führen in einen größeren Raum, der mit seiner kleinen Orgel, seinem Spinett und Klavier sowie einer guten Grammophonanlage nicht nur den Seminar- und Proseminarübungen, sondern zugleich auch dem Collegium musicum dient, das sich zur Aufgabe stellt, die im Seminar zur Besprechung gelangenden Werke nach Möglichkeit auch klanglich lebendig werden zu lassen. Ein kleiner Raum, in welchem Diskothek und Tonbandapparat untergebracht sind und eine Dunkelkammer mit Mikrofilm-Lesegerät sowie Photokopier- und Heliographieeinrichtung bilden die weiteren Parterre-Räumlichkeiten des neuen Seminars.

Im oberen Stockwerk, unmittelbar über dem Seminarraum, befindet sich die Bibliothek, die dank großzügigem Entgegenkommen von Behörden und Stiftungen den Ansprüchen nicht nur der Studenten, sondern auch den Anforderungen der modernen Forschung zu einem guten Teil zu genügen vermag. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß auf gewisse Anschaffungen von vornherein verzichtet worden ist. Dies betrifft vor allem Werke, die in der nur fünf Minuten vom Seminar entfernten Zentralbibliothek zu finden sind; so etwa die Musikbibliotheks-Kataloge des Auslandes, die Paléographie musicale oder die Gesamtausgaben von Musik des 19. Jahrhunderts. Ein gut ausgebauter, nach Autoren, Komponisten, Sachen und Standorten geordneter Katalog erleichtert wesentlich die Benutzung der Bücherbestände des Seminars. Der Bibliothek gegenüber finden sich zwei kleinere, ineinander übergehende Räume, die für den Leiter des Seminars und für den Assistenten bestimmt sind.

Die gesamte neue Anlage des zürcherischen musikwissenschaftlichen Seminars, das vor 30 Jahren von Prof. Dr. A. E. Cherbuliez gegründet worden war, ist im Hinblick dar-

auf, daß die Hauptvorlesungen nach wie vor im Kollegiengebäude der Universität stattfinden, auf relativ kleinem Raum, jedoch in einem selbständigen Gebäude zusammengefaßt. Eine gewisse intime Atmosphäre, die auch dem ins Rokoko hinüberspielenden spätbarocken Baustil des Hauses entspricht, ist auf diese Weise gewahrt geblieben. Am 2. Februar dieses Jahres ist die neue, allen Beteiligten nun schon lieb gewordene Behausung im Beisein des kantonalen Erziehungsdirektors, des Rektors der Universität und zahlreicher Gäste gemeinsam mit den Studenten eingeweiht worden. Die ausschließlich von Mitgliedern des Seminars und des Collegium musicum vocale bestrittenen instrumentalen und vokalen Darbietungen aus alter und aus neuester Zeit sollten den Wunsch des Schreibenden zum Ausdruck bringen, daß die Musikwissenschaft in Zürich der wissenschaftlichen und praktischen Vergegenwärtigung der Musik dienen möge.

Kurt v. Fischer

Bibliographie der schweizerischen Neuerscheinungen

Die Übersicht über schweizerische Neuerscheinungen ist erstmals durch Titel von Zeitschriftenaufsätzen und durch Angaben über schweizerische Beiträge in Enzyklopädien und Lexika erweitert worden. Dieser bibliographische Versuch stützt sich auf zwei Rundfragen, die im März 1960 und Februar 1961 bei den Mitgliedern unserer Gesellschaft durchgeführt wurden. Er erfaßt deshalb nur Arbeiten unserer Mitglieder und bleibt in den Fällen lückenhaft, wo die Rundfragen unbeantwortet blieben oder wo nur unvollständige Angaben einliefen. Buchbesprechungen und Aufsätze in Tageszeitungen konnten nicht berücksichtigt werden, doch sollen von 1961 an größere Arbeiten, die vorwiegend in periodischen Beilagen von Tageszeitungen erscheinen, ebenfalls erfaßt werden.

Die Angaben in den Teilen «Schriften» und «Neuausgaben alter Musik» beruhen auf Titelmeldungen im Bulletin der Schweizerischen Landesbibliothek «Das Schweizer Buch» vom 15. November 1960 bis 1. November 1961. Aufgenommen werden Publikationen schweizerischer oder dauernd in der Schweiz wohnhafter Autoren, sowie ausländischer Verfasser, die ein die Schweiz betreffendes Thema behandeln.

Hans Zehntner

1. Schriften

- Alig, Emil. Die Musik im Lehr- und Erziehungsplan der Sekundarschule. Diss. Univ. Freiburg/Schweiz 1961. 182 S.
- Bächi, Julius. Von Boccherini bis Casals. Essais über 17 Meistercellisten und die Entwicklung des Cellospiels mit einem Anhang zur Geschichte des Violoncellos. Zürich, Pantou-Verlag 1961. 91 S., 17 Taf.
- Baltz, Karl von. Rudolf Steiners musikalische Impulse. Dornach, Philosoph.-anthroposoph. Verlag am Goetheanum 1961. 94 S.
- Beck, Conrad (geb. 1901). Werkverzeichnis. Zürich, Zentralarchiv schweizerischer Tonkunst 1961. 11 S.
- Binet, Jean (1893–1960). Werkverzeichnis. Zürich, Zentralarchiv schweizerischer Tonkunst 1960. 18 Bl.
- Binet, Jean (1893–1960). (Témoignages de ses amis.) Zürich, Suisa 1961. 59 p.
- Blum Robert (geb. 1900). Werkverzeichnis. Zürich, Zentralarchiv schweizerischer Tonkunst 1960. 17 S.
- Bory, Robert. La vie et l'œuvre de Ludwig van Beethoven par l'image. Mulhouse, Braun 1960. 236 p.
- Briner, Andres, und Jakob, Friedrich. Das Musikbild und die Hausorgel im Landgut «Zur Schipf» in Herrliberg-Zürich. Zürich, Hug 1961. 39 S. (145. Neujahrsblatt der AMG Zürich.)